

Künstler in Liechtenstein

Hans Peter Leibold: ein Suchender - von Annemarie Fleck

Heute soll hier ein Künstler vorgestellt werden, der noch relativ unbekannt ist, aber der durch reife Leistungen bereits auffällt. Hans Peter Leibold, geboren 1944 in Rottweil/Deutschland, lebt und arbeitet seit acht Jahren in Liechtenstein, nachdem er längere Zeit zuvor in der Schweiz beschäftigt war.

Er war schon jahrelang künstlerisch tätig, ein Autodidakt, wie viele, die ihre künstlerische Berufung erst spät akzeptieren, doch da er von seiner persönlichen und beruflichen Einstellung her eine sichere Grundlage für sein Schaffen suchte, holte er sich nachträglich das technische Rüstzeug auf einer Kunstgewerbeschule.

Hans Peter Leibold ist noch ein Suchender in den technischen Darstellungsmöglichkeiten. Von Beruf Vermessungstechniker zieht ihn in der künstlerischen Aussagemöglichkeit die technische Gestaltungsfülle an. Die Strenge des Holzschnittes kommt ihm entgegen, sie reizt ihn zum Ringen um die geistige Dimension der Dinge, die er in der Linie bändigen und, die er auf das Wesentliche beschränken muss — und die trotzdem nichts von den subtilen Schwingungen ihres Eigenlebens verlieren dürfen. In diesem Metier hat es der junge Künstler zu einigen beachtlichen Blättern gebracht.

● Er stellte sie, mit noch einigen anderen Arbeiten einem breiteren Publikum vor einem Jahr in einer Einzelausstellung in der Galerie «ann» in Vaduz vor und da diese

Ausstellung guten Anklang fand, folgte eine weitere im Burgcafé in Vaduz und die Teilnahme an einer Gruppenausstellung in Burg Neu-Altstätten in der Schweiz.

Leibold bleibt in allen Werken dem Gegenständlichen zugeneigt, auch wenn er es umsetzt in stilisierte Formen, denn in ihm lebt eine religiöse Achtung vor der Schöpfung und eine tiefe Naturverbundenheit.

Aus der Zucht des Holzschnittes heraus kam der Künstler zur Aetzung, doch auch hier blieb die Linie sein Element, wenn auch nun weicher, diffuser und aus der Fläche in die Tiefe gehend. Mögen diese beiden Techniken in der künstlerischen Aussagekraft bisher an erster Stelle stehen, der Künstler lässt sich durch sie nicht einengen in seinen Gestaltungsversuchen. Oel und Aquarell als die Techniken der klassischen Malerei gehören genauso zu seinem künstlerischen Repertoire wie Collagen, Entwürfe für Fahnen und Masken und die Wiedergabe alter Vorlagen, die den Künstler zwingen sich in einen anderen hineinzuversetzen und exakt die gleiche Sache mehrmals zu reproduzieren. Das ist eine Zucht, der sich viele junge Künstler nicht mehr unterziehen mögen, trotzdem einer der Grössten es immer getan hat. Vom Beruf her ist ihm die Liebe zu einer sauberen, Technik in Fleisch und Blut übergegangen. Er hat darum auch einen natürlichen Respekt vor dem Handwerk, das er als unabdingbare

Grundlage für eine wirkliche künstlerische Aussage betrachtet, eine Auffassung, die ihn mit einigen anderen guten Künstlern Liechtensteins verbindet. Leibold führt den Entwurf für eine Fasnachtsfahne genau so sorgfältig aus, wie er einen Schrank restauriert, einen Holzschnitt schneidet, eine Radierung ätzt oder ein Aquarell oder ein Oel malt. Sein Themenkreis ist gross ausgelegt, ohne dass er sich dabei verzettelt, denn er nimmt die Arbeiten ernst und braucht für seine Sorgfalt im technischen Bereich Zeit. Seinem Beruf ist er nach wie vor treu geblieben, er ist ihm die sichere Grundlage zur persönlichen Freiheit. Mit seiner Familie lebt er in Triesenberg, denn er braucht die Natur, weil er aus ihr und mit ihr lebt. Mit dem bekannten württembergischen Maler Lämmle zusammen wird Leibold noch in diesem Jahr in Deutschland eine grössere Ausstellung gestalten. Seinen ersten Katalog, eine Zusammenfassung von grafischen Arbeiten, Holzschnitten und Titanätzungen, brachte er im Frühjahr in Vaduz heraus.

Konzerte

Studenten-Konzerte in Feldkirch

Am Donnerstag, 12. August, und Montag, 16. August, finden im Hof des Palais Liechtenstein Konzerte der Studenten des 3. Internationalen Kammermusikurses unter der